

Ouran Highschool Host Club - Fanfiction

von Vulcangirl

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Mishima Akira kommt an die Ouran High. Als erstes rennt sie gegen ein ziemlich seltsames Zwillingsspaar, dann werden ihr von einem Typen mit Brille Angebote zu einem sogenannten "Host Club" gemacht, und als sie den Club besucht, wird sie gleich von einem charmanten jungen Mann begrüßt...

Erfahrt, was ihr noch alles passiert und lest meine Fanfic! Kommentiert sie hinterher!

Kapitel 1

Akira stieg aus dem Auto und hielt den Atem an. Sie hatte dieses Anwesen schon auf den Bildern im Prospekt bewundert, doch aus der Nähe war es noch atemberaubender. Einfach riesig, durch das Tor sah sie in den Innenhof, der voll wunderschöner Blumen war, und ein riesiger Turm, der Ähnlichkeit mit Big Ben hatte. Akira konnte es nicht fassen. Immer noch klang das Gespräch mit ihren Eltern in ihren Ohren nach.

‘Ich habe mir heute Prospekte für High-Schools angeschaut’, hatte sie gesagt. ‘Sie waren alle wirklich sehr schön. Besonders gut hat mir die Ouran High-School gefallen.’

Die Eltern hatten sich einen vielsagenden Blick zugeworfen. ‘Schöner als die Schule, die wir für dich ausgewählt hatten?’, fragte der Vater.

‘Na ja, schon und hier habe ich sowieso keine Freunde also, die ursprüngliche geht auch’, hatte Akira geantwortet, obwohl sie sich schon längst in die Ouran High-School verliebt hatte. Doch meistens, wenn die Eltern so etwas sagten, kam danach eine Standpauke, was es denn noch für Wünsche gäbe, sie habe doch schon ein Regal voller Schuhe und ihr heiß ersehntes Pferd, was käme als nächstes, ein beheizter Toilettensitz? (Das mit den Schuhen war eigentlich unfair, jedes einzelne Paar hatte die Mutter ihr aufgedrängt)

Doch falsch! In der nächsten Woche wurde sie von ihrer alten Schule abgemeldet und auf der Ouran High angemeldet und Akira hatte ihr Glück kaum fassen können.

‘Sieh es als Ansporn, dass du dich richtig anstrengst’, sagte der Vater.

‘Mach ich, Oto-sama’, hatte sie geantwortet und ihn fest gedrückt.

Sebastian, der Chauffeur, stieg aus dem Auto, holte ihre Schultasche raus und gab sie ihr.

Akira ging durch das Tor und kam in die Eingangshalle. Diese Kronleuchter waren wirklich wunderschön

Plötzlich prallte sie mit jemandem zusammen und landete schmerzhaft auf ihrem Hinterteil. ‘Oh, Entschuldigung!’, sagte sie. ‘Das war meine Schuld.’

‘Kein Problem’, sagten zwei Stimmen gleichzeitig.

Akira schaute auf und blickte in die Gesichter zweier Jungen mit roten Haaren und schelmischen, hellbraunen Augen. Es waren Zwillinge. ‘Hey, du bist doch die Neue, oder?’, sagte einer. ‘Mishima Akira.’

Akira bejahte.

‘Hi! Ich bin Hikaru, und das ist Kaoru. Wir sind in deiner Klasse’, erklärte ihr der mit der tieferen Stimme, während sie sie hochzogen.

‘Sehr erfreut.’

Beide legten ihr jeweils einen Arm um die Schulter. ‘Wir sollen dich hier ein bisschen rumführen! Heute hast du ja noch schulfrei.’

‘Sehr freundlich’, stotterte sie und hatte Mühe, mit dem Gewicht der beiden Jungen noch aufrecht zu stehen.

‘Keine Ursache, wir haben uns freiwillig gemeldet, immerhin haben wir dadurch auch keinen

„Du solltest übrigens mal unseren Host Club besuchen“, sagte Kaoru, während sie durch die Gänge schlenderten. „Musikraum 3. Da kannst du Freunde treffen, die Gesellschaft eines Hosts deiner Wahl genießen, Kuchen essen oder einfach nur entspannen.“

„Natürlich nicht kostenlos“, sagte eine Stimme. „Nun ja, der erste Tag ist noch gratis, nur für das Essen musst du zahlen.“ Akira drehte sich in Richtung der Stimme und sah gerade noch einen schwarzhaarigen jungen Mann mit Brille in einem Klassenraum verschwinden.

„Wer war das denn?“, fragte Akira verwundert. „Kanntet ihr den?“

„Und wie es der Zufall will, das zum Beispiel war einer unserer Hosts“, erklärte Hikaru und steuerte Akira in einen Seitengang. „Das war Otori Kyoya. Der Typ cool in unserem Club.“

„Aha. Was seid ihr denn?“

Die Zwillinge blieben stehen und lehnten sich grinsend Rücken an Rücken und mit verschränkten Armen aneinander. „Was würdest du denn sagen?“

„Die durchgedrehten Kindgebliebenen?“

„Das war nicht nett“, sagte Hikaru. „Wir sind die kleinen Teufel.“

Plötzlich nahm Kaoru seinen Bruder in die Arme. Ihre Gesichter waren so nahe zusammen, als würden sie sich gleich küssen. „Ach Hikaru!“, sagte er. „Du bist ganz sicher mein Lieblingshost!“ Hikaru wurde rot. „Kaoru, du bringst mich in Verlegenheit“, murmelte er, und seine Stimme war höher als sonst.

Akira räusperte sich vernehmlich, die Zwillinge lösten sich wieder voneinander und wandten sich wieder ihr zu.

„Und was für Typen gibt es noch?“, fragte sie.

„Weißt du was? Sieh es dir doch einfach mal an! Du hast Kyoya gehört, heute darfst du noch gratis rein, wenn du nichts isst.“

Jetzt hatten sie sie neugierig gemacht. Sie würde definitiv kommen.

Nach der Führung war noch massenhaft Zeit. Hikaru und Kaoru mussten schweren Herzens wieder zum Unterricht und ließen Akira mit dem Vorschlag, sich doch einfach noch ein bisschen umzuschauen, allein. Sie schlenderte durch die Gärten, dann durch die Korridore. Als die Schule fast aus war, machte sich Akira zum Musikraum 3 auf, sie wollte als erstes und vor den anderen Schülern dort sein. Genau gleichzeitig mit dem Gong erreichte sie die Tür und öffnete sie. Jetzt war sie aber mal gespannt.

Kapitel 2

„Herzlich willkommen!“, sagten sieben Stimmen gleichzeitig. Rosenblütenblätter und der Geruch nach Kuchen wehten Akira entgegen. Sieben Leute saßen auf einem Sofa. Unter ihnen waren Hikaru, Kaoru und der Mann mit der Brille, dessen Namen sie aber wieder vergessen hatte. Sie wusste nur noch, dass er wahnsinnig viele Vokale und ergreifend wenige Konsonanten gehabt hatte. Einer von ihnen kam auf sie zu. Er hatte blondes, ordentlich frisiertes Haar, das aber irgendwie trotzdem ein wenig durcheinander war (das konnte sich Akira beim besten Willen nicht erklären) und veilchenblaue Augen. „Hallo!“, sagte er und nahm freundlich ihre Hand. Als er sie wieder losließ hatte Akira eine Rosenblüte in ihrer Hand. „Ich bin Tamaki, Anführer des Ouran High School Host Clubs. Du musst Mishima Akira sein. Komm, setz dich doch!“ Er führte sie zu einem der Samtsofas. „Tatsächlich!“, sagte er. „Hikaru und Kaoru haben sogar untertrieben, du bist noch hübscher, als ich erwartet hatte! Ich glaube, ich habe einen Lieblingsgast, jetzt schon.“

Wow. Der war ja freundlich. Und so ein Gentleman. Sanft nahm er ihr die Rose wieder ab. „Soll ich sie dir ins Haar stecken?“, fragte er leise.

Überrumpelt nickte Akira und Tamaki befestigte die Rose in ihren goldblonden Locken. Dann lehnte er sich zurück. „Also, die Anwesenheit welches Hosts wünschst du dir? Die kleinen Teufel, Hikaru und Kaoru?“ Er deutete auf Hikaru und Kaoru. „Der Kindliche, Honey-chan?“ Er zeigte auf einen kleinen blonden Jungen, höchstens elf, der ein Stoffhäschen in Arm hielt und dessen große Augen Akira freundlich anblickten. „Der Wilde, unser Mori?“ er wies auf einen großen, kräftig gebauten Mann mit schwarzen Haaren, der eine ziemliche Ruhe ausstrahlte. „Den coolen Typ, Otori Kyoya?“ er zeigte auf den mit der Brille. „Der Normale, Fujioka Haruhi?“ Er deutete auf einen Jungen mit braunen Haaren und großen, etwas mädchenhaften Augen. Zuletzt warf er Akira einen verführerischen Blick zu. „oder mich, den Prinzen?“

Oh Gott. Erwarteten die jetzt allen Ernstes, dass Akira wählte? Abgesehen davon hatte sie schon fast alle Namen wieder vergessen. Kyoya hatte sie jetzt, Kaoru und Hikaru sowieso, und Tamaki nun, der Name passte einfach zu ihm.

Alle sahen sie abwartend an.

„Na?“, hakte Tamaki nach.

„Eigentlich niemanden“, stotterte Akira hilflos. „Ihr seid alle sehr nett, aber ich würde ungern wählen.“

„Nun, wenn alle nett sind“, sagte Kyoya, „ist das ein Problem. Ich möchte nicht unhöflich sein, aber bald werden unsere anderen Gäste eintreffen.“

Niemand rührte sich.

Kyoya zuckte die Schultern. „Dann werde ich dir jemanden zuteilen. Wärest du mit Honey zufrieden?“

Aus dem Lächeln, das der kleine blonde ihr zuwarf schloss sie, dass er Honey war. Na ja, der Name wurde ihm auch gerecht.

Akira nickte und Honey sprang neben sie auf das Sofa. Tamaki berührte sanft ihre Schulter. „Tut mir

Beide nickten. Langsam füllte sich der Musiksaal mit Leuten und die Hosts zerstreuten sich.

Honey saß eine Zeit lang schweigend da, dann hielt er Akira sein Stoffhäschen entgegen. ?Willst du ihn mal streicheln??

Ach Gott, wie süß. Lächelnd strich sie über den Kopf des Stofftiers. Dann kam jemand und nahm ihre Bestellung auf. Honey bestellte sich eine Erdbeerschnitte, Akira einen Kaffee Latte, und dann saßen sie schlürfend und mampfend da. ?Gefällt es dir hier??. fragte Honey schließlich kauend.

Akira nickte.

?Und wirst du öfter herkommen??

?Das weiß ich noch nicht.?

?Wir würden uns alle sehr darüber freuen!?, sagte Honey. Er sah auf irgendetwas neben Akiras Kopf.

?Mir gefallen deine Haare! Hast du dir die Locken gedreht??

?Nein?, sagte Akira. ?Die sind echt.?

?Wow!?

Er griff nach einer Haarlocke, zog sie lang und ließ sie wieder zurückschnellen. Er hatte Erdbeercreme an der Nase und Akira wischte es weg. Er kicherte.

?Wie alt bist du denn??. fragte er schließlich.

?Fünfzehn.?

?Also im Jahrgang von Hikaru-san und Kaoru-san??

?Ja, ich komme in ihre Klasse.?

Sie redeten noch eine Weile über die Schule, und schließlich, weil das eines der Hauptthemen in Honeys Leben zu sein schien, über Süßigkeiten.

Kapitel 3

Kyoya erschien an ihrem Tisch. ?Honey, ich fürchte, du wirst an einem anderen Tisch verlangt.?

?Das ist schade!?, sagte Honey. ?Wir haben uns gerade sehr gut unterhalten!?

Auch Akira tat es leid. Sie mochte den kleinen, er war wirklich süß.

Er nahm seinen Teller mit Vanilletorte und setzte sich zu drei Mädchen in Akiras Alter, die ihn schon zu kennen schienen.

Kyoya musste bemerkt haben, dass sie ihm enttäuscht nachschaute. ?Vielleicht möchtest du dich zu ihnen an den Tisch setzen??

?Nein danke, ich möchte nicht stören.?

?Also gut. Wenn du etwas brauchst, lass es mich wissen.? Der Unterton dieses Satzes war: ?Wenn du etwas brauchst, lass mich bloß damit in Ruhe.? Für so etwas hatte Akira ein Ohr.

Schon war Kyoya wieder weg. Sie trank ihre Kaffee schnell aus und stand auf, doch auf dem Weg zur Tür hielt sie jemand auf. Der Junge mit den braunen Haaren und der zierlichen Figur kam auf sie zu.

?Ahm Mishima, richtig? Willst du schon gehen??

Akira nickte. Ich fühle mich überflüssig, wollte sie sagen, doch wie so oft kamen ihr die Worte nicht über die Lippen.

?Du fühlst dich überflüssig, habe ich Recht??. fragte er.

Überrascht ließ Akira die Klinke wieder los und nickte.

?Das musst du nicht. Du brauchst nur ein bisschen Zeit, um hier Freunde zu finden. Komm, geh wieder zu deinem Tisch, ich möchte noch etwas mit dir reden.?

Dann saßen sie noch ein bisschen an einem Tisch und der Junge (es war Akira schrecklich peinlich, dass sie immer noch nicht wusste, was sein Name war, bis jemand ihn ?Haruhi!? rief) befragte sie.

Irgendetwas stimmte nicht mit Haruhi, aber sie kam beim besten Willen nicht darauf, was. Vielleicht an der Art, wie er den Kopf schieflegte, wenn er zuhörte? Oder an seinen Augen?

Na ja. Zwei Stunden später ging Akira nach Hause. Aber sie würde wieder zum Host Club kommen. Die Leute dort waren echt interessant!

Kapitel 4

Am nächsten Tag begann für Akira der Unterricht. Auch Haruhi war in ihrer Klasse.

Hikaru und Kaoru schnippten ihr die ganze Zeit Zettel zu, und machten auch beharrlich weiter, als sie den Lehrer bei jedem einzelnen fragte, ob sie aufstehen und ihn wegschmeißen dürfe. Als sie schließlich doch einen anschaute, stand darauf:

Warum hast du unsere schönen Zettel weggeworfen?

Akira seufzte und zuckte in Richtung der Zwillinge die Schulter. 'Mishima?', sagte der Lehrer.

'Komm doch bitte nach der Stunde zu mir.'

Dann durfte sie sich eine lange Standpauke anhören, dass sie nicht reich genug sei, um sich so aufzuführen und diese Show abziehen solle, wenn sie Herrn Tamaki geheiratet habe.

'Was für ein Vollidiot?', murmelte Akira, während sie sich zum Musikraum 3 aufmachte. Als sie dort ankam, war er schon rappelvoll. 'Ich befürchte, es ist kein Tisch mehr frei, aber du könntest dich zu anderen Leuten dazusetzen, wenn du willst', schlug Kyoya vor. 'Das wäre auch eine Gelegenheit, jemanden kennen zu lernen.'

Obwohl es so eng war, dass sie manchmal die Bänke einziehen mussten, als Kyoya Akira zu einem Tisch führte, wirkte er ganz relaxed und überhaupt nicht gestresst. Hin und wieder rief jemand, an dem er vorbeikam 'Kyoya-senpai!', aber er entschuldigte sich höflich und sagte, er würde sofort da sein. Plötzlich rannte jemand gegen Akira. Dampfend heißer Schwarztee, Milch und ein Schokobrownie landeten auf Akiras Kleid.

'Oh nein!', rief Haruhi, der das Tablett getragen hatte. 'Tut mir Leid. Komm, wir haben hier Schuluniformen in Reserve, die kannst du behalten.'

'Selbstverständlich wird Haruhi sie bezahlen', sagte Kyoya. 'Immerhin war er für den Unfall verantwortlich.'

Haruhi stöhnte. Er selbst hatte auch etwas abbekommen.

Er führte sie in ein angrenzendes Zimmer, das mit einem Vorhang vom Rest abgetrennt war. Er gab ihr eine Uniform, nahm sich selbst eine und zog einen weiteren Vorhang vor, hinter der er sich umzog.

Nachdenklich zog sich Akira ihre befleckte Uniform aus und die saubere an. Warum hatte Haruhi so gestöhnt, als er die Uniform hatte bezahlen müssen? So etwas kostete doch nicht besonders viel. War es möglich, dass Haruhi nicht reich war? Akira war jetzt fertig. Aber wenn er arm war, warum war er dann auf so einer teuren Schule? Das musste sie ihn unbedingt fragen. Ohne nachzudenken durchquerte sie das Zimmer und zog den Vorhang zurück, immerhin musste Haruhi ja noch mindestens Unterwäsche anhaben.

'Sag mal, Haruhi?' Akira brach ab.

Haruhi schrie leise auf.

Akira starrte auf einen Spitzen-BH. Und darunter befanden sich zwei ziemlich kleine Brüste, die beide zu Fujioka Haruhi gehörten. 'Du bist ein Junge mit Brüsten?', fragte Akira entsetzt.

Haruhi schüttelte den Kopf. 'Nein. Ich bin ein Mädchen.'

Jemand kam durch den Vorhang. ?Haruhi, hast du geschrien??. fragte Tamaki. Er sah ihren BH an. Akira. Dann wieder den BH. ?Verdammt?, fluchte er.

?Keine Sorge, er ist kein Junge mit Brüsten?, sagte Akira schnell. ?Er ist ein Mädchen!?

?Ich weiß!?, sagte Tamaki.

?Oh.?

?Das macht sie, um das Geschäft des Host Clubs anzutreiben. Mit ihr haben wir viel mehr Besucher, und sie? er blickte Haruhi schmachmend an ?sie ist sowohl als Mädchen als auch als Junge außerordentlich süß, findest du nicht??

Haruhi verdrehte die Augen.

In dem Moment kamen die Zwillinge reingestürmt. ?Oh nein!?, rief Kaoru. ?Sie weiß es!?, sagte Hikaru.

Kurz darauf waren alle Hosts versammelt. Es sollte beraten werden, was nun gemacht wurde, und Akira selbst bekam mal wieder keinen Ton raus.

?Sie könnte selbst ein Host werden?, schlug Tamaki vor.

?Jaaa!?, jubelte Honey.

?Als Junge verkleidet!?, rief Hikaru. ?Los, schneiden wir ihr die Haare ab!?

?Als Junge verkleiden? Sie? Damit??. kritisierte Kyoya und wies mit dem Kinn auf Akiras Dekolté.

Bitte! So viel zu cooler Gentleman ! ?Hey!?, protestierte Akira, doch sie wurde von allen ignoriert.

?Das sagt man nicht, Kyoya!?, schimpfte Tamaki. ?Aber damit, dass sie kein Junge sein kann, hast du Recht. Sie hat viel zu weibliche Formen, das stimmt schon. Andere Vorschläge??

?Wie wäre es als Bedienung??. schlug der große, Schwarzhhaarige vor, der zum ersten Mal den Mund aufmachte.

?Das wäre toll!?, freute Honey sich. ?Dann wäre sie jeden Tag da!?

?Und es wäre auch ein gut bezahlter Job?, sagte Kyoya.

Hey! Nicht jeder war mit Geld so zu ködern wie dieser Perversling! ?Nein, danke!?

?Also ich finde, Mishima sollte nichts tun, was sie nicht tun will?, sagte Haruhi, während er während sie sich anzog. ?Und warum muss sie überhaupt dem Host Club beitreten??

?Weil sie dann gezwungen ist, zu schweigen!?, sagte Kaoru dramatisch.

?Wieso??. fragte Akira.

?Weil du dann von unseren Einnahmen abhängig bist?, sagte Kyoya.

?Tut mir Leid, aber ich habe keine Geldsorgen. Wie auch immer, ich würde trotzdem gerne eurem Host Club beitreten! Und ich verrate Haruhi natürlich auch nicht. Aber wie tritt man bitte als Mädchen einem Host Club für Mädchen bei??

?Da gäbe es viele Möglichkeiten?, lächelte Tamaki. ?Du möchtest keine Bedienung sein, hm verständlich. Bist du musikalisch??

?Nicht wirklich.?

?Du spielst kein Instrument??

?Nein.?

?Und kannst du singen??

?Ein bisschen.?

Eine Bedienung kam hinter den Vorhang, ihre Wangen waren vor Stress gerötet. ?Bitte,

Tamaki stand auf. 'Morgen in der Mittagspause!?', sagte er zu den anderen, dann folgte er der Bedienung. Hikaru kam ihm hinterher. 'Ladies, Entschuldigung!?', rief er. 'Akira hier hatte Probleme mit ihrem Reißverschluss und benötigte die Hilfe starker Männer!?'

'Das ist doch wirklich das unverschämteste?', knurrte Akira, als Kaoru von hinten kam und ihr ein spöttisches 'locker bleiben?' ins Ohr hauchte.

Vielleicht sollte sie sich die Entscheidung, dem Host Club beizutreten, doch noch einmal überlegen.

Kapitel 5

Am nächsten Tag trafen sich die Hosts und Akira wie vereinbart Musikraum 3. Noch waren keine Gäste da, und Tamaki hatte die Tür verriegelt und ein Schild an die Tür gehängt, dass der Host Club heute leider eine halbe Stunde später anfing.

„Also, du sagtest, du könntest singen?“, fragte Tamaki.

„Ein bisschen. In der Mittelstufe war ich mal in einem Chor, aber alleine habe ich nie gesungen.“

„Sing uns doch was vor, Akira-chan!“, schlug Honey fröhlich vor.

Akira schüttelte erschrocken den Kopf. Vorsingen, also gut. Aber vor einem albernen Zwillingsspaar und einem profitgierigen Doch-nicht-Gentleman?

Tamaki achtete nicht auf ihr Kopfschütteln und setzte sich an den Flügel. „Welche Stimme hast du denn?“

„Mezzosopran.“

Er nickte und begann zu spielen. Es war Memory aus Cats. Akira begann zu singen. Zuerst war ihre Stimme ziemlich leise, weil sie ein bisschen nervös war, aber dann merkte sie, dass ihre Stimme ganz gut klang, und sie wurde selbstbewusster. Als sie geendet hatte, klatschten alle.

„Das war echt super!“, sagte Honey begeistert und ließ seinen Hasen mitklatschen.

„Ja, du hast wirklich eine gute Stimme“, bestätigte Haruhi.

„Akira meine Liebe, damit können wir arbeiten!“, sagte Tamaki und stand auf. „Von heute an bist du der erste Künstlerpausende und alle halten den Atem an – die Sängerin des Ouran High School Host Clubs!“

Wieder klatschten alle, und Hikaru umarmte Akira sogar.

„Wow“, sagte Akira. Sie war überrascht und geschmeichelt, dass ein kleines Ständchen die Hosts gleich überzeugt hatte.

„Na dann“, meinte Tamaki. „Honey, würdest du bitte unseren Gästen die Tür aufmachen? Unsere Akira hat jetzt gleich ihren ersten großen Auftritt vor Life-Publikum! Los, Kaoru, hol ihr die Noten! Memory lief ja ganz gut, mal sehen wie du mit Everything At Once klar kommst!“

Bis der Host Club zumachte sang Akira heute, und Tamaki begleitete sie auf dem Klavier. An den Gesichtern der Zuhörer merkte Akira, dass sie gut sang.

Als sie danach auf dem Weg zum Schultor war und sich gerade von Honey verabschiedet hatte, kam Kyoya von hinten und rückte seine Brille zurecht. „Ich hätte fast vergessen, dich zu informieren: Nächsten Freitag findet für die Mitglieder des Host Clubs ein Kurzurlaub ans Meer statt, die Schule hat uns bereits beurlaubt. Die Reise wird natürlich durch den Club finanziert. Du musst dich entscheiden, ob du mitkommst, damit ich weiß, ob ich noch einen Flug und ein Hotelzimmer dazubuchen muss.“

„Du hattest Glück, dass du genau zu dieser Zeit dem Club beigetreten bist!“, sagte Hikaru.

„Ja, das wird bestimmt lustig!“, sagte Kaoru.

„Es dauert fünf Tage, und wenn du ins Wasser gehst, will Haruhi sich vielleicht auch endlich im

Bikini zeigen!?, sagte Tamaki. Dann riss er erschrocken die Augen auf. ?Oh nein, dann ist sie ja dem aller Perversen hilflos ausgeliefert Aber ? Sein Blick wurde träumerisch und er blieb stehen.

Kaoru verdrehte die Augen. ?Er hat wieder Wunschträume.?

?Also ich würde gerne mitkommen!?, sagte Akira. ?Nächsten Freitag? Das ist ja schon übermorgen!?

Kyoya nickte.

?Also gut, ich komme mit!?

?Sehr gut!?, freute sich Tamaki, der wieder zu ihnen aufgeholt hatte. ?Also dann, Akira, geh nach Hause und fang am besten schon mal an zu packen.?

Am Freitag wollten sie sich um elf Uhr am Flughafen treffen. Leider war Akira schon zwanzig Minuten zu früh da, weshalb sie noch warten musste. Als erstes trafen Mori und Honey ein. Der kleine hatte ein hellblaues Hawaiihemd, Shorts und Sandalen an und strahlte ihr entgegen. ?Wow, du hast aber viel gepackt!?, staunte er dann und starrte auf Akiras zwei riesige, zum Bersten volle Koffer. Sie nickte schuldbewusst. Anfangs war es nur ein Koffer gewesen, aber dann hatte irgendwie immer noch ein Kleidungsstück und noch ein Buch mitgenommen werden müssen, bis es auf zwei Koffer rausgekommen war, und auf jeden hatte sie sich mit ihrem ganzen Gewicht legen müssen, damit er zu ging.

?Hallo!? Zum ersten Mal sah Akira Haruhi als Mädchen. Sie hatte eine Haarklammer in ihrem kurzen Haar und ein zartgrünes Kleid an. Sie war so hübsch, dass Akira direkt neidisch wurde.

Bald trafen auch Kyoya und die Zwillinge ein, und sie checkten sich ein. Eine halbe Stunde später saßen sie im Flugzeug. Man merkte sofort, dass Tamaki und Kyoya zusammen die Plätze gebucht hatten. Während Tamaki neben Haruhi ganz vorne und die Zwillinge ganz hinten in der letzten Reihe saßen, hatten auch Mori und Honey Plätze nebeneinander. Kyoya und Akira hatten jeweils Plätze für sich allein.

Akira lehnte sich zurück und begann, zu lesen.

Kapitel 6

Als sie aus dem Flugzeug stiegen, war es sehr warm. Ein strahlend blauer Himmel, Palmen und eine schöne Hafenstadt begrüßten die Hosts nach einer halbstündigen Taxifahrt. Das Hotel war ein elegantes, altmodisches Haus mit Papierwänden.

„Das ist ja echt toll!“, freute Honey sich und sprang fröhlich um sie alle herum.

Tamaki ging sofort zur Rezeption und meldete sie an.

Akira schleppte ihre Koffer die Treppe hinauf. Auf einmal stolperte sie, der eine Koffer schlug auf der Treppe auf und sprang auf. Der Inhalt wurde mit so einer Wucht weggeschleudert, dass er überall im Umkreis von fünf Metern verteilt war.

„Oh nein!“, stöhnte Akira.

„Das musste ja irgendwann kommen?“, meinte Kaoru und machte sich daran, die Sachen aufzuräumen.

„Wieso nimmst du auch so viel mit?“, fragte Haruhi, hob ein Buch auf und packte es zurück in den Koffer.

Plötzlich erschien Kyoya. Auf seinem Kopf lag ein BH. Er nahm ihn herunter, schaute ihn an und hielt ihn dann Akira hin. „Ich wurde von einem Büstenhalter getroffen. Gehört der dir?“

Oh. Mist. Ja. Doch sie schüttelte den Kopf. „Nie gesehen.“

Kyoya schaute auf das Schildchen und las es vor. „Mishima Akira. Größe C.“

Oh Gott. Akira spürte, wie sie knallrot anlief und wünschte, der Erdboden würde sich auftun und sie verschlingen.

Doch zum Glück kam Haruhi ihr zu Hilfe. „Also wirklich, Kyoya-senpai!“, schimpfte sie und riss ihm den Büstenhalter aus der Hand. „Ein wahrer Gentleman hätte ihn einfach heimlich wieder in den Koffer gelegt. Und dann auch noch die Größe vorzulesen!“

„Tut mir leid“, sagte Kyoya. „Aber es ist nicht meine Schuld, wenn sie so unvorsichtig ist und so viel eingepackt hat.“

Immer noch knallrot machte Akira ihren Koffer zu und legte sich sicherheitshalber die Kleider, die zu viel drin gewesen waren, über die Schulter, damit der Koffer nicht noch einmal aufging und Kyoya nicht vielleicht als nächstes eine Unterhose im Gesicht kleben hatte.

Akira und Haruhi sollten sich ein Zimmer teilen, genauso Tamaki und Kyoya, Mori und Honey und die Zwillinge. Die Zimmer waren genauso schön wie das Hotel von außen. Dezentere Gerüche nach Yasminräucherstäbchen hing in der Luft. Nachdem sie sich alle ein bisschen eingelebt hatten, gingen sie zum Strand.

Haruhi hatte, wie Tamaki bereits gesagt hatte, keinen Bikini angezogen. Sie lief in ihrem Kleid am Strand entlang und sammelte Muscheln.

Akira hatte sich ihren freizügigsten Bikini angezogen, aber sie war sich nicht ganz sicher, wieso. Wollte sie etwa den anderen Hosts gefallen? Der Bikini war zartlila und voller kleiner, lavendelfarbener Blümchen.

Zuerst mal starrten die Zwillinge und Tamaki Akira überrascht an, dann rief Tamaki entsetzt: „Wie

Akira verdrehte die Augen. ?Dich doch auch.?

Immerhin hatte er auch nur eine blaue Badehose an, die übrigens ausgezeichnet zu seinen Augen passte. Tamaki lächelte selbstgefällig und verschränkte die Arme hinter dem Kopf, sodass sein Torso noch länger aussah. ?Ja, da hast du Recht?, sagte er. ?Na was guckst du denn so? Hast du dich etwa in mich verliebt?? Den letzten Satz zog er genauso lang wie zuvor seinen Torso.

?Pff, nein vielen Dank auch?, sagte Akira und drehte sich weg.

Dann tobte Akira fröhlich mit den Zwillingen und Tamaki im Wasser herum. Honey ritt auf Mori, sie schienen etwas wie ?Mori, die Seekuh? zu spielen. Übrigens bemerkte Akira zum ersten Mal, dass Mori richtig, richtig muskulös war. Fast wie ein Boxer. Bestimmt machte er wirklich irgendeinen Kampfsport.

Kyoya saß, ein Buch lesend, unter einem Sonnenschirm. Einmal lief Akira zu ihm. ?Willst du nicht auch mal ins Wasser kommen??. fragte sie freundlich.

Er sah auf, schüttelte nur den Kopf und sah wieder in sein Buch.

?Ach komm schon, du Miesmuschel, wir wollen gleich Beachvolleyball spielen! Alle machen mit, nur du nicht!?

Seufzend stand er auf und nahm seine Brille ab. Wow. Wer hätte gedacht, dass er ohne Brille noch cooler aussah? Nur nicht mehr so intelligent.

Dann teilten sie die Mannschaften fürs Volleyball ein. Tamaki wollte aus irgendwelchen Gründen unbedingt, dass Haruhi in seinem Team war, damit ?die Mädchen gerecht auf beide Teams aufgeteilt sind?. Also waren in Akiras Team noch Kaoru, Mori und Honey.

Als das Spiel losging, merkten alle sofort, dass die Mannschaften ein bisschen ungerecht waren. Team Akira & CO war mit Mori und Honey klar im Vorteil. Außerdem waren die Gegenspieler so: Kaoru gegen Hikaru Honey gegen Tamaki Mori gegen Kyoya Akira gegen Haruhi. Eindeutig unfair, also musste Tamaki schweren Herzens mit Mori tauschen.

Dann begann das Spiel. Den ersten Punkt machte Mori. Den zweiten auch. Nach einer Viertelstunde stand es fünf zu dreizehn für Team Mori & CO (ein paar Punkte waren auch von den anderen), und nach fünfzehn Punkten wollte man aufhören. Akira wollte aber unbedingt gewinnen! Sie legte sich richtig ins Zeug und wehrte alle Bälle ab, die dem Boden zu nahe kamen. Es stand sieben zu neun für Team Mori & CO. Plötzlich sah Akira einen Ball dem Boden gefährlich nahe kommen, sie machte einen gewaltigen Satz, schlug ihn hoch und prallte mit dem Kopf gegen die Stange des Volleyballnetzes. Sie sah den Sandboden auf sich zukommen, Honey rief erschrocken ?Akira!? und dann war alles schwarz.

Kapitel 7

Als sie wieder zu sich kam, war immer noch alles schwarz. Und haarig. Schritte erschütterten ihren Körper. Irgendjemand musste sie auf dem Rücken tragen, und ihr Gesicht ruhte auf dessen Hinterkopf! Und dieser jemand hatte schwarze Haare. ?Wo wo bin ich ??, murmelte sie schwach.

?Mori, Mori, sie ist aufgewacht!?, rief Honey.

Oh. Mori. Akira drehte den Kopf zur Seite. Hätte sie auch gewundert, wenn Kyoyas Haare nach Meersalz gerochen hätten, er war ja gar nicht geschwommen.

Tamakis Gesicht erschien neben ihr, er ging neben Mori her. ?Hey?, sagte er. ?Wieder gut? Hast du Schmerzen??

Auch Hikaru kam jetzt. ?Das war vielleicht ein Knockout?, meinte er. ?Wirklich ein Volltreffer?, bestätigte Kaoru.

?Mori bringt dich ins Hotel?, erklärte Haruhi. ?Und ich habe einen Arzt gerufen.?

?Ist nicht nötig?, sagte Akira. Aber sie hatte noch ziemliche Kopfschmerzen und war dankbar, dass Mori sie trug, alleine hätte sie wahrscheinlich nicht stehen können.

?Wir waren alle so erschrocken, als du umgefallen bist?, sagte Honey.

?Auch wenn das Geräusch, als du gegen die Stange gekracht bist, echt lustig war ?, grinste Hikaru.

?Und weißt du was?? Kaoru grinste noch breiter als sein Bruder. ?Du hast den Ball abgewehrt. Und weil alle auf dich geachtet haben und nicht auf dem Ball, ging der Punkt sogar an uns.?

?Ihr habt trotzdem verloren?, sagte Kyoya mit einem kühlen Lächeln.

?Ich verlange eine Revanche?, sagte Akira matt, dann schloss sie die Augen und ließ ihre Wangen wieder gegen Moris etwas stacheligen Hinterkopf sinken.

?Definitiv nicht heute?, hörte sie Mori noch sagen, dann überließ sie sich wieder dem Schlaf, in dem sie keine Schmerzen hatte.

Das nächste Mal, als sie zu sich kam, lag sie in ihrem Hotelzimmer, und ein Arzt leuchtete ihr mit einer kleinen Taschenlampe unter die hochgezogenen Augenlider. Tamaki sah ihm über die Schulter.

?Und??, fragte er besorgt. ?Ist es schlimm??

?Wird sie noch singen können??, wollte Kyoya wissen.

?Geldgieriger, egoistischer ?, murmelte Akira, aber der Arzt machte ?Schschsch? und leuchtete ihr auch noch ins Ohr. Schließlich stand er auf. ?Keine Gehirnerschütterung?, sagte er. ?Sie sollte liegen bleiben, solange sie noch Schmerzen hat oder sich unwohl fühlt. Informieren Sie mich, sollte Erbrechen oder Ohrenbluten auftreten.?

?Erbrechen??, fragte Hikaru entsetzt.

?Ohrenbluten!? Kaoru setzte eine Grimasse des Ekels auf.

?Es ist Akira gegenüber nicht höflich, so zu reagieren?, sagte Kyoya.

Langsam verstand Akira nichts mehr an Kyoya. Im einen Moment war er ein charmanter, zuvorkommender Gentleman, im nächsten ein aufreißerischer Womanizer, und plötzlich verspottete er Akira. Sie wüsste gerne, welcher Kyoya sein wahres Ich war, vermutlich die letzten beiden. Akira

musste unwillkürlich an das Lied 'Hot and Cold' denken. 'You change your mind like a girl changes
Das passte ziemlich gut zu ihm.

Den Rest des Tages lag Akira mit starken Kopfschmerzen in ihrem Bett, während Honey und Mori neben ihr saßen und der Kleine versuchte sie mit kleinen Sketchen mit seinem Häschen aufzuheitern, bei denen Mori mitspielen musste, bis Haruhi kam, sie wegschickte und Akira ein Schälchen Suppe brachte.

Hin und wieder kamen auch die Zwillinge und Tamaki, aber auch sie schickte Haruhi sofort wieder weg, weil sie zu laut waren. Die einzigen, die ruhig genug waren, um bleiben zu dürfen, waren Mori und Kyoya, aber ersterer wollte nicht, wenn Honey nicht da war, und Kyoya nun, er wollte so oder so nicht.

Am Abend waren die Kopfschmerzen so weit zurückgegangen, dass Akira sich zu den anderen zum Abendessen setzen konnte. Es gab Meeresfrüchte und Fisch, und obwohl sich manchmal noch die Beule auf Akiras Kopf mit einem schmerzhaften Pulsieren meldete, genoss sie den milden Abend mit ihren neuen Freunden. Die Zwillinge, Honey und Tamaki alberten die ganze Zeit herum, während Haruhi die ganze Zeit versuchte, alle zur Ruhe um Akiras Willen anzuhalten. Kyoya kam nicht zum Essen (er entschuldigte sich, dass er sich noch nach dem Konto des Host Clubs erkundigen wollte) und Mori schaufelte eineinhalb Fische und drei Teller Meeresfrüchte in sich rein und sagte nichts (man spricht ja auch nicht mit vollem Mund).

Kapitel 8

Den nächsten Tag blieb Akira noch bis zum Nachmittag im Bett, dann waren die Kopfschmerzen endgültig weg und sie ging wieder mit den anderen zum Strand. Sie schaffte es, alle außer Haruhi zu überreden, ein bisschen weiter rauszuschwimmen. Es waren ziemlich große Wellen und oft musste Mori Honey über eine Welle drüberheben, damit er nicht von ihr unter Wasser gedrückt wurde. Dann spritzten sie einfach nur albern mit Wasser herum, was sich dann zu dem Spiel entwickelte ?Wer schafft es, Mori unterzutauchen?? (niemand), daraus wurde ?Akira vs. Tamaki wer schwimmt schneller?? (Tamaki, und damit gab er nachher schrecklich an) und daraus wurde ?Kaoru vs. Hikaru wer schwimmt schneller?? (unentschieden), daraus wurde ?Wer schafft es, Kyoya die Brille zu klauen?? (Honey). Daraus wurde wiederum ?Honey vs. Kyoya wer macht den anderen fertig?? (Honey, er betrieb mit Mori zusammen Kampfsport und hatte den schwarzen Gürtel, das wurde Kyoya allerdings erst klar, als er im knietiefen Wasser auf dem Rücken lag und gurgelnd versuchte, wieder aufzustehen seine Brille hatte er immer noch nicht wieder).

Dann gingen sie wieder zurück zum Hotel. Mori trug einen erschöpften, aber glücklichen Honey, der in seinem Arm eingeschlafen war, auf sein Zimmer, und Kyoya, der vollkommen verklebt von Sand war, verzog sich mürrisch zu den Duschen. Leise kichernd blickte Akira ihm nach. Hoffentlich würde er nicht zu lange brauchen, sie wollte auch noch duschen. So lange ging sie auf ihr Zimmer und las. Nach einer halben Stunde machte sie sich auf zum Bad und rannte fast in einen halbnackten Kyoya rein. Nur mit einem Handtuch um die Hüfte und mit nassen Haaren kam er ihr entgegen und trat schnell einen Schritt zurück, bevor Akira, die immer ein ziemliches Tempo draufhatte, wenn sie ging, gegen ihn knallte. Sie schrie auf.

?Das Bad ist frei?, sagte er, als wäre sein Aufzug das Normalste der Welt.

?Du kannst doch nicht einfach so rumrennen!?, schrie Akira, zugegeben etwas hysterisch. Sie erinnerte sich selbst im Moment ein bisschen an Tamaki.

?Wieso?!, fragte er ruhig. ?Ich hatte eben vergessen, mir einen Bademantel mitzunehmen.?

?Du du aaaaach!?, rastete Akira aus, dann ergriff sie blindlings die Flucht nach hinten.

?Wolltest du nicht duschen?!, hörte sie Kyoya noch verwundert sagen.

Ach ja, da war doch noch was. Sie machte wieder kehrt, rannte an ihm vorbei, wobei sie sich bemühte, ihn nicht anzuschauen, und knallte die Tür der Duschen zu.

Am nächsten Morgen machten sie sich zu einer Shoppingtour auf. Akira wollte unbedingt ein kleines Geschenk für ihre Eltern kaufen. Sie gingen in die Innenstadt, konnten sich aber beim besten Willen nicht entscheiden, wohin sie zuerst gehen sollten. Also teilten sie sich in Gruppen auf. Mori ging mit Honey in ein Spielzeuggeschäft und die Zwillinge kamen mit, um einen neuen Wasserball zu kaufen. Der alte hatte endgültig aufgegeben, als Honey versucht hatte, auf ihm zu reiten, und ihn dabei auf ein spitzes Muschelstück gedrückt hatte. Kyoya ging in ein Technikgeschäft, um sich ein neues Handy zu kaufen, in sein altes war Sand gekommen.

Tamaki, Akira und Haruhi gingen in einen Souvenirshop. Haruhi sah sich bei den Postkarten um, und

jede, die sie in die Hand nahm, sah Tamaki begeistert an und rief ?So eine schöne Postkarte! Also, ich glaube wir haben den selben Geschmack! Und wenn sie sie wieder zurücklegte, sagte er: ?Du hast Recht. Diese Karte war wirklich nicht schön, geradezu grässlich. Ich bin ganz deiner Meinung.? Das hielt er ganze zehn Minuten durch, bis Haruhi sich umdrehte und sagte: ?Ich kann auch gut allein aussuchen.? Dann kauerte er sich am Boden zerstört in eine Ecke und murmelte vor sich hin: ?Haruhi hasst mich, Haruhi hasst mich ?

Akira verdrehte die Augen und wandte sich wieder den Regalen zu. Schließlich hatte sie für ihre Mutter eine Seekuh aus Stoff und für ihren Vater eine Schachtel mit Meeresfrüchten aus Schokolade gekauft und war ziemlich zufrieden mit sich selbst. Haruhi bezahlte eine schöne Postkarte und schickte sie noch gleich im Geschäft ab. Dann ging Haruhi zu Tamaki, legte ihm eine Hand auf die Schulter, sagte: ?War doch nicht so gemeint? und wehrte die bereits erwartete Versöhnungsumarmung ab. Danach trafen sie sich wieder mit den anderen und jeder kaufte sich ein Taiyaki-Gebäck. Verwundert sah Akira Kyoya an. Er bemerkte es und hielt beim Essen inne. ?Was ist denn??

?Ach nichts, ich sehe dich nur zum ersten Mal etwas essen ? Das war wirklich ein seltsamer Anblick, als würde man plötzlich sehen, wie ein Pferd sich einen Stift schnappte und anfing, einen Liebesroman zu schreiben. Na ja, vielleicht war es ein bisschen gemein, Kyoya mit einem Pferd zu vergleichen.

Kapitel 9

Auf einmal blickte Haruhi zum Himmel hinauf. Große, schwarze Gewitterwolken türmten sich auf.

„Wir sollten langsam wieder zurück zum Hotel gehen“, sagte Haruhi unruhig.

„Aber das ist doch noch lange nicht da“, sagte Akira. „Uns bleibt mindestens noch eine Viertelstunde.“

„Ja, ihr habt Recht“, sagte Haruhi und lächelte nervös. „Ich sollte euch euren Spaß nicht verderben. Ich gehe schon mal vor, ja?“

„Also ich komme mit“, sagte Hikaru und legte Haruhi einen Arm um die Schulter.

„Ich auch!“, sagte Tamaki, legte ihr den Arm um die andere Schulter und funkelte Hikaru böse an.

„Die Sache ist die, Liebes“, sagte Kaoru, und weil gerade anscheinend der

Leg-dem-Mädchen-das-dir-am-nächsten-steht-einen-Ar m-um-die-Schulter-Moment war, hängte er sich an Akira. „Haruhi hat panische Angst vor Gewittern. Dann verkriecht sie sich immer irgendwo und kann sich vor Angst nicht rühren.“

„Deshalb sollten wir jetzt zurückgehen“, sagte Kyoya, der sich den anderen nicht angeschlossen hatte. Er hätte sonst ja auch eine alte Frau umarmen müssen, die sich gerade anstellte, um sich ein Taiyaki-Gebäck zu kaufen.

„Ach so, das wusste ich nicht“, sagte Akira schob Kaoru weg. „Also dann, lasst uns zurückgehen!“

„Das ist wirklich nicht notwendig, Leute, ich kann auch allein gehen“, wehrte Haruhi ab, aber es war zwecklos. Die ganze Meute ging zurück zum Hotel.

„Ich habe wirklich den Eindruck, Gewitter sind das einzige, wovor Haruhi Angst hat“, meinte Akira auf dem Rückweg zu Kaoru.

„Kann schon sein vor was hast du denn Angst?“, fragte dieser.

„Das willst du ja nur wissen, um mich zu erschrecken“, erwiderte sie.

„Ich warne dich.“ Hikaru kam dazu und tippte ihr mit dem Finger auf die Nasenspitze. „Wenn du es uns nicht erzählst, versuchen wir, es rauszufinden. Bei Haruhi hatten wir da eine Wette, wer es zuerst herauskriegt.“

„Und wer hat gewonnen?“, fragte Tamaki. „Ich! Ich habe herausgefunden, dass Haruhi Angst vor Gewittern hat!“

Akira verdrehte die Augen, dann wandte sie sich wieder an die Zwillinge. „Ich habe wirklich keine Ahnung, wovor ich Angst habe“, sagte sie, und sie meinte es ehrlich. Damit hatte sie sich nie so genau befasst.

„Also dann haben wir ja wieder eine Aufgabe!“, rief Tamaki. „Haben es alle gehört? Wer zuerst herausfindet, was Akira fürchtet, hat gewonnen!“

„Verstanden!“, sagten Hikaru, Kaoru, Kyoya, Honey und Mori.

„Also mir macht das nicht aus“, sagte Akira. „Wenn euch das glücklich macht.“

„Du weißt nicht, worauf du dich einlässt“, sagte Haruhi.

Das wusste Akira wirklich nicht. Aber sie war ziemlich sicher, dass es lustig werden würde.

Haruhi saß zitternd auf dem Bett und hielt sich die Ohren zu. Bei jedem Donner zuckte sie heftig und schluchzte auf. Akira suchte ihre Oropax, doch die mussten bei ihrer Kofferexplosion verloren gegangen sein. Dann klopfte es plötzlich an der Tür, und als Akira aufmachte kamen Tamaki, die Zwillinge, Kyoya, Honey und Mori hinein.

Tamaki wedelte aufmunternd mit einer Schachtel Oropax vor Haruhis Nase herum. 'Ich hab immer welche dabei?', sagte er. 'Kyoya redet andauernd im Schlaf.'

Kyoyas Brillengläser funkelten verdächtig und Tamaki korrigierte sich hastig: 'Ich meine, die habe ich für Kyoya dabei, damit er nicht aufwacht, wenn ich im Schlaf rede hehe ?

Er steckte Haruhi die Oropax ins Ohr und Hikaru setzte ihr zur Sicherheit noch seine Kopfhörer auf. Honey drückte ihr sein Stoffhäschen in die Arme. 'Er hilft mir immer, wenn ich Angst habe.' Haruhi verstand ihn mit den Ohrenstöpseln und denn Kopfhörern nicht, aber sie nahm das Häschen fest in die Arme und nickte.

Dann setzte sich Tamaki neben sie und legte ihr einen Arm um die Schulter, Hikaru von der anderen Seite. Kaoru sah sich wütend um und ließ sich schließlich einfach neben seinen Bruder nieder. Kyoya setzte auf den Boden, lehnte sich gegen den Schrank und klappte seinen Laptop auf.

Mori setzte sich auf einen Sessel und Honey kletterte auf die Armlehne.

'Sagt mal was wird das denn?', fragte Akira.

'Wir bleiben hier, bis das Gewitter vorbei ist!?', sagte Honey.

'Als Haruhis Mitarbeiter und Freunde fühlen wir uns verpflichtet, ihr beizustehen, wenn es ihr schlecht geht?', erklärte Kyoya.

Den Rest des Abends saßen sie alle in diesem Zimmer. Schließlich stand Kyoya auf und wünschte eine gute Nacht, und Mori brachte Honey, der kaum noch die Augen offenhalten konnte, ins Bett. Tamaki und die Zwillinge aber harrten die Nacht aus. Schließlich schliefen sie alle in einer Reihe Tamaki, Haruhi, Hikaru, Kaoru ein und Akira deckte jeden von ihnen lächelnd zu.

Kapitel 10

Am Morgen waren die Jungen weg und der Boden draußen war schon wieder getrocknet. Die Sonne schien, als wollte sie sich für ihre gestrige Abwesenheit entschuldigen.

Die Hosts gingen wieder zum Strand und badeten, und diesmal kam sogar Haruhi mit ins Wasser. Dafür kam Kyoya nicht mit – wahrscheinlich hatte er keine Lust mehr, weil Honey ihn gestern fast ertränkt hatte.

Sie spielten eine ganze Weile Wasserball und Honey setzte sich zu Kyoya und buk ihm als Entschuldigung ganz viele Sandkuchen. Irgendwann zog er aber beleidigt ab, weil Kyoya nicht verstand, dass er sowieso nicht von ihm verlangte, dass er sie aß, sondern nur so tun sollte.

Mori hatte keine Lust, sich zu Honey zu setzen, und als er bemerkte, dass er ohnehin beschäftigt war, erklärte er sich bereit, Akira hoch in die Luft zu werfen, sodass sie danach ins Wasser platschte. Sie liebte das.

Als sie einmal wieder auftauchte, lag irgendetwas auf ihrem Kopf. Akira nahm es herunter und sah, dass es ein Tintenfisch war, und zwar ein ziemlich großer. Sie wollte schon aufschreien und ihn wegwerfen, als sie bemerkte, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Er bewegte sich nicht. Sie sah das Tier genauer an und erkannte, dass es ein Spielzeug aus Plastik war. Als sie sich umdrehte, stand Tamaki hinter ihr, einen Arm hoch erhoben. Er musste ihr den Tintenfisch auf den Kopf gelegt haben.

?Was sollte das denn??

?Was??

?Du hast mir den Tintenfisch auf den Kopf gelegt.?

?Das kannst du nicht beweisen!?

Akira hob eine Augenbraue.

?Also gut?, gestand er. ?Ich nehme dann an, vor Tintenfischen hast du keine Angst??

?Wohl kaum. Die sind nur ein bisschen eklig.?

Tamaki seufzte resigniert. Dann senkte er die Stimme und legte Akira vertrauensvoll eine Hand auf die Schulter. ?Ich mache dir einen Vorschlag. Tu so, als hättest du panische Angst vor Tintenfischen und ich gebe dir ein Drittel des Gewinns. Na was sagst du??

?Worum habt ihr denn gewettet??

?Die Verlierer müssen dem Gewinner eine Pizza spendieren.?

?Eine Pizza??

?Eine Pizza.?

?Wer hat denn alles mitgewettet??

?Nur die Zwillinge. Honey, Mori und Haruhi fanden es gemein, dich zu erschrecken, und Kyoya fand den Wetteinsatz schlecht.?

?Kann ich verstehen.?

?Also machst du nicht mit??

?Nein.?

Enttäuscht zockelte Tamaki durch das Wasser davon.

Akira tobte noch ein bisschen mit den Zwillingen herum, bis Hikaru sie ein bisschen zu lange und sie nahezu einen Liter Salzwasser schluckte. Dann hatte sie fürs Erste genug und setzte sich unter den Sonnenschirm. Wo war Kyoya eigentlich? Hatte er nicht vorhin noch auf seinem Handtuch gegessen? Akira spülte sich kurz mit dem Wasser aus der Trinkflasche den Salzgeschmack aus dem Mund, dann ging sie ein bisschen am Strand spazieren. Sie hatte etwas weiter links vom Strand einige Höhlen in den Felsen gesehen.

Dort angekommen musste sie staunen: Diese Höhlen waren wirklich ziemlich groß! Der Eingang der größten hatte einen Durchmesser von etwa sechs Metern! Akira sah sich darin um, fand aber nichts mehr als einen echten toten Tintenfisch, der schon verrottete und der wohl bei Flut hier reingespült worden war. Vielleicht sollte sie mal mit den anderen Hosts in eine der Höhlen gehen und dort übernachten. Aber nicht in der, in der ein toter Tintenfisch lag.

Sie sah sich die nächste an, die zwar schmaler war, dafür aber tiefer in den Fels ging. Akira ging so weit hinein, bis nur noch dämmrig das Licht des Eingangs die Höhle erleuchtete.

Akira sah sich um. Es war ein bisschen feucht und roch ein kleines bisschen nach Schimmel und seltsamerweise nach Zigarettenrauch, also auch nicht ganz so optimal. Außerdem war es dunkel, aber da hätte man immerhin eine Taschenlampe nehmen können.

„Oh Mann!“, sagte plötzlich eine Männerstimme.

Akira zuckte zusammen. Der Ursprung dieser Stimme befand sich in der Höhle, das hörte sie.

„Das ist vielleicht ein cooles Zeug!“, redete die Stimme weiter, sie war ziemlich hoch. „Woher hast du das?“

„Über das Internet bestellt“, sagte eine andere Stimme. „Und jetzt will ich mal!“

Akira sah genauer hin, und entdeckte drei Männer, die an einer Höhlenwand lehnten und einen Joint herumreichten. Der, der gerade an der Reihe war, öffnete gerade die Augen und sah Akira direkt ins Gesicht. „Hey“, sagte er. „Das muss wirklich starker Stoff sein, wenn ich nach einem Zug so high bin, dass ich halluziniere! Schaut mal, Leute!“

Die anderen entdeckten Akira jetzt auch, und sie sprangen auf. „Das hast du nicht gesehen?“, fuhr der größte sie an. „Okay? Das hast du nicht gesehen!“

Oh Gott! Akira hatte gesehen, wie diese Typen Drogen rauchten, was würden sie jetzt mit ihr anstellen? Ihr Hirn ratterte. Denk nach, Akira. Was musst du tun, damit sie dich in Ruhe lassen? Da! Das war die Idee! „Wieso sollte ich nicht gesehen haben, dass ihr Zigaretten raucht?“ Sie stellte sich einfach dumm! „Seid ihr etwa noch nicht volljährig?“

Der, der noch auf dem Boden saß, lachte. „Siehst du, Rafu“, sagte er. „Die Kleine hat doch keine Ahnung.“

„Ja, hast Recht“, sagte Rafu und ließ die Schultern wieder sinken. Sie wollte schon erleichtert aufatmen, als er sagte: „Aber wo sie schon mal da ist na, was haltet ihr davon, Leute? Ich meine, Frischfleisch läuft einem nicht alle Tage über den Weg!“

Akiras Herz blieb fast stehen. WAS! Hatte sie das da gerade richtig verstanden!

Nun stand auch der dritte vom Boden auf und die drei Männer kamen bedrohlich auf Akira zu. Und zwar so, dass sie den Weg nach draußen versperrten.

„Ich ich warne euch.“ Ihre Stimme war lächerlich hoch und zittrig. „Ihr solltet besser wegbleiben. Ich kann Karate.“ Erst als sie es bereits gesagt hatte, bemerkte sie, wie bescheuert und kindisch das klang.

Der mit der hohen Stimme packte jetzt Akiras Handgelenk. Das Mädchen schrie auf und trat nach ihm, traf ihn zwischen den Beinen. Er schrie auf. ?Sag mal hast du sie noch alle??. brüllte er und hielt sich die Hand in den Schritt. ?Du Schlampe, jetzt bist du dran!?

Rafu nahm jetzt ihre Handgelenke, der Typ, der als letztes geraucht hatte, spreizte ihre Beine auseinander. Beide Männer stellten sich hinter sie, sodass sie nicht mehr treten konnte. Der mit der hohen Stimme legte die Hände an ihre Brüste. Akira schnappte nach Luft. Das hatte noch nie jemand bei ihr gemacht! Schreien! Sie musste schreien! Aber vor Angst versagte ihre Stimme. Sie spürte nur, wie die Hände des Mannes weiter nach unten gingen. ?Bitte!?, keuchte sie. ?Hört auf! Lasst mich gehen!? Er hörte nicht auf. Akiras Kopf schoss, einem plötzlichen Geistesblitz folgend, vor und sie schlug ihre Zähne in eine dieser beiden Hände.

?Jetzt reicht's aber!?, brüllte der Typ mit der hohen Stimme und wollte Akira packen, aber vor Wut erwischte er nur einen Träger ihres Bikinis und zerriss ihn. Mit bloßem Oberkörper stand sie also da, wand sich, aber sie schaffte es nicht. Okay, das war's dann. Mit ihrem Leben als Jungfrau.

Und das war's auch mit der Fanfiction^^ Zumindest für dieses Mal. Fortsetzung folgt!

Ich weiß ich nerve, aber bitte kommentiert meine Quizzes und Fanfictions!